

Allgemeine Leistungsanforderungen beim Rassegeflügel

Diejenigen unter Ihnen, die mich kennen, denken jetzt bestimmt: Oh weh, jetzt kommt der Schleicher, der schon seit Jahrzehnten immer wieder erzählt, Rassehühner müssten mehr Eier legen. Nach wie vor bin ich dieser Meinung, denn einige Rassen könnten schon etwas öfter die Nester aufsuchen und Eier zurücklassen.

Zuerst müssen wir definieren, was wir unter Leistung verstehen. Wenn wir ein Auto erwerben, ist nicht nur die Anzahl der PS wichtig, sondern auch der Benzinverbrauch, die Reparaturanfälligkeit, Beschleunigung, Innenausstattung und der Preis. Ebenso setzt sich die Leistung, die wir von unseren Tieren erwarten, aus vielen Teilen zusammen.

Die vorrangige Leistung der Hühner ist nun einmal **Eier** zu legen. Schon seit Jahrtausenden hat der Mensch das Verlangen, möglichst viele Eier aus den Nestern zu nehmen. Seit das Huhn domestiziert wurde, gibt es bestimmt auch die Frage der Hausfrau: „Wie viele Eier hat es gegeben? Ich will einen Kuchen backen.“ Schon Plinius gab im 1. Jahrhundert n. Chr. Hinweise, wie die Hühner zu halten und zu füttern sind, um viele Eier zu bekommen.

Im Mittelalter mussten die Bauern oft große Mengen an Eiern an die Grundherren liefern. Nur bei einer guten Legeleistung konnten sie hoffen, dass ihnen auch noch Eier blieben. Die Zwangsabgaben während der beiden Weltkriege schließen sich hier nahtlos an. Die heutige Rassegeflügelzucht begann mit der Einführung der asiatischen Rassen wie Cochin und Brahma um 1850. In der Folge entstanden neue Rassen, das Interesse für die einheimischen Landrassen wurde geweckt. Mit der beginnenden Industrialisierung nahm die Stadtbevölkerung zu, diese Menschenmassen mussten mit Nahrungsmitteln versorgt werden. Erstmals wurde deshalb von staatlicher Seite die Geflügelhaltung gefördert. In erster Linie war die Legeleistung gefragt. Die beginnende Rassegeflügelzucht war hier der einzige Ansprechpartner, der natürlich profitierte. Es wurden Zuchtstationen geschaffen, die die Landbevölkerung mit leistungsfähigen Rassen versorgte, denn die Hühner sollten Geld einbringen und nicht Geld kosten.

Schon sehr früh gab es staatliche Leistungsprüfungen. Die erste fand 1910 im Rheinland statt. Auch Rassegeflügel wurde bis 1971 immer wieder einmal geprüft.

Leistungsprüfung Neu-Ulrichstein 1965/66 Je Gruppe 8 Hennen

Rasse	Eier	Ø Eigewicht g	Hennen über 200 Eier
Amrocks	255	61,5	7
Amrocks	237	59,7	6
Amrocks	237	58,1	6
Australorps	210	58,5	4
New Hampshire	175	57,8	3
New Hampshire	206	57,3	4
Dt. Zwerg silber	156	33,9	0
Zwerg-Orpington gest.	170	39,8	3

Leistungen von weit über 200 Eiern bei New Hampshire, Amrocks und Niederrheinern waren keine Seltenheit.

Doch allmählich lies die Begeisterung für leistungsfähiges Rassegeflügel nach. Hauptsache während der Brutzeit hatte man genügend Eier, in der restlichen Zeit legten die Aldi- und Normahühner ja genug. Pokale, Teller und Titel sind eben wichtiger als Eier.

In den Jahren 1993 - 1996 wurden auf Bitten von Bio-Landwirten zwei Leistungsprüfungen für Rassegeflügel in Neu-Ulrichstein durchgeführt. Mit einem schlechten Ergebnis für die beteiligten Rassen.

Neu-Ulrichstein
1993/94

Rasse	Eier	Ø Eigewicht g
Australorps	133	58,1
Bielefelder	143	63,6
New-Hampshire gb.	165	56,4
Rhodeländer	137	54,9

Doch seit dieser Zeit haben sich die Leistungen erheblich verbessert. Die Steigerung kann verschiedene Ursachen haben:

- a. Mit dem Sinken der Legeleistung lies auch die Vitalität nach und das wollte niemand.
- b. Die richtigen Züchter wurden Mitglied des Zuchtbuches.
- c. Verbesserung von Fütterung und Haltung
- d. Die Nachfrage nach leistungsfähigem Geflügel stieg bei Bio-Landwirten und Kleinhaltern.

Heute können wir sagen: Ja, die Leistungen sind besser geworden. Die meisten ehemaligen Wirtschaftsrassen erfüllen die Vorgaben des Standards bzw. der Legeleistungstabelle.

Zuchtbuch BDRG 2012 - 2013

	Züchter	Standard Eier	Eier ZB
Australorps schw.	12 - 13	190	181 - 204
Bielefelder	2	230	162 - 183
New-Hampsh. Gbr.	12 - 14	220	173 - 191
Rhodeländer	9 - 10	180	180 - 187

Unterschiede können auch die verschiedenen Farbenschläge bringen. Bei den Italienern haben einzelne Farbenschläge eine ganz andere Zuchtgeschichte wie die Hauptfarbenschläge.

Erstaunlicherweise haben die alten Deutschen Rassen seit Jahrzehnten eine ziemlich konstante Leistung, obwohl sie nie zu den Wirtschaftsrassen zählten und i. d. Regel nur beim Rassegeflügelzüchter bearbeitet wurden.

Zuchtbuch BDRG 2012 - 2013

	Züchter	Standard Eier	Eier ZB
Brakel gold	1	180	169
Hamburger silberl.	4	170	148 - 170
Lakenfelder	3	170	178 - 197
Ostf. Möwen gold.	2 - 5	170	129 - 139
Ostf. Möwen silber	4 - 6	170	167 - 169
TH. Bartb. Gold	1	160	149 - 171

Auch die Kämpferrassen haben meist eine artgemäß gute Legeleistung und dies oft über Jahre gleichbleibend. Natürlich gibt es in allen Rassengruppen Ausreißer nach unten, aber jeweils nur eine Zucht sagt einfach zu wenig aus.

Zuchtbuch BDRG 2012 - 2013

	Züchter	Standard Eier	Eier ZB
Augsburger schw.	1	180	71 - 89
Dresdner braun	3 - 7	180	125 - 161
Kastilianer	1	170	93 - 66
Kraienköpfe silber	4 - 5	230	111 - 191
Leghorn	1	200	126 - 128
Sussex schw.w.col.	1	180	118 - 165
Westf. Totl. Silber	4	180	114 - 131

Hier ist das jeweilige Zuchtbuch in der Verantwortung, nach den Ursachen zu forschen. Auch die SV sollten ihre Mitglieder ermuntern, die Legeleistung zu notieren.

Ähnliche Verhältnisse haben wir analog bei den Zwerghühnern. Sehr oft werden die Leistungsanforderungen übertroffen oder knapp erfüllt.

Zuchtbuch BDRG 2012 - 2013

	Zuchten	Standard Eier	Eier ZB
Bantam	5 - 15	90	90 - 96
Th. Bartzw.	3 - 18	120	124 - 138
Zw-Amrocks	1 - 2	170	150 - 171
Zw-Barnevelder	30 - 32	150	150 - 146
Zw-Brahma	5 - 11	80	138 - 126
Zw-New-Hampshire	13 - 20	140	141 - 157
Zw-Orpington	6 - 8	110	127 - 128

Mancher SV sollte seine Leistungsanforderungen überdenken. Wenn aus 3 - 4 Zuchten Zwergniederrheiner im Ø nur 90 Eier gemeldet werden, sollte man sich mal unterhalten,

woran es mangelt. Dasselbe gilt auch für die Zwergwyandotten: 66 - 84 Zuchten erbringen 129 - 134 Eier anstatt der geforderten 160.

Zuchtbuch BDRG 2012 - 2013

	Zuchten	Standard Eier	Eier ZB
Dt. Zwerghuhn	7 - 9	90	79 - 84
Zw-Augsburger	4	120	91
Zw-Kraienköpfe	3	180	62
Zw-Niederrheiner	3 - 4	180	87 - 98
Zw-Wyandotten	66 - 84	160	124 - 134

Die Urzwergrassen erbringen die geforderten 80 - 110 Eier auf jeden Fall und zählen kaum zu unseren Sorgenkindern. Wir können hiermit sagen: bis auf wenige Ausnahmen erreichen die meisten Rassen das gesteckte Ziel. Aber seit den 1970er Jahren gab es keine Leistungssteigerung. Aufgrund der 20 - 50 fehlenden Eier können wir zur aktuellen Zweinutzungshuhnzucht nichts beitragen, höchstens die Grundlage können wir bieten.

Die Legeleistung von Puten und Perlhühnern von 30 bzw. 90 Eiern entspricht voll den Anforderungen. Bei den Gänsen gibt es einen Nachholbedarf. Einige Rassen legen nur die Hälfte der geforderten Eier.

Gänse Zuchtbuch BDRG 2012 - 2013

	Züchter	Standard Eier	Eier ZB
Böhmische Gans	5	60	13
Elsässer Gans	3	30	16
Pommerngans	16 - 18	20	14

Wenn man nur ein Gelege will, so sollte man die Anforderungen senken. Ansonsten erscheint die hohe Forderung nach vielen Eiern nur ein werbewirksamer Trick zu sein, mit dem man möglichst viele Züchter durch falsche Versprechungen ködern will. Die dann enttäuschten Züchter verliert man so schnell, wie man sie gewonnen hat.

Dasselbe gilt für Enten. Auch hier klaffen Anforderung und tatsächliche Leistung oft wie eine Schere auseinander.

Enten Zuchtbuch BDRG 2012

	Züchter	Standard Eier	Eier ZB
Am. Pekingente	1	120	90
Cayugaente	5	60	41
Dt. Campbellente	2	140	60
Landente	8	60	109
Laufente	12	90	85
Rouen Clairente	1	80	35

Doch die Landente ist ein positives Beispiel: es werden 60 Eier gefordert und 109 Eier wurden im Ø von 8 Zuchten gemeldet.

Für das Jahr 2012 liegen Meldungen von 15 Entenrassen vor. 11 Rassen wurden den Anforderungen nicht gerecht. Bei vier von den 11 Rassen fehlten nur einige Eier, bei den restlichen Rassen ca. 30 % der Eier.

Also auch bei einigen Gänse- und Entenrassen sind Korrekturen der Standardanforderungen nötig. Aber bitte nicht am grünen Tisch darüber bestimmen, sondern tatsächliche Leistungen dafür verwenden.

Viele SV führen jetzt in ihrem Namen den Begriff „Erhaltungszuchtverein“, geändert hat dies am Verhalten des SV nichts. Leere Worthülsen nutzen niemand, mit Inhalt müssen solche Begriffe gefüllt werden. Erhalten heißt nicht nur das Äußere der Rasse erhalten, nein auch die inneren, die genetischen Werte. Eine Rasse, die wegen einer hohen Legeleistung erzüchtet wurde und diese auch gelegt hat, ist heute, wenn sie nur noch die Hälfte legt, auch nur die Hälfte wert.

Wenn auch die meisten Züchter keine Fallnestkontrollen zur Erfassung der Leistung durchführen, so hat doch jeder die Möglichkeit, die Leistung des ganzen Stammes zu erfassen. Anschließend sollte er die Ergebnisse allerdings an das Zuchtbuch senden. Erst wenn wir von den verschiedenen Zuchten mehr Aufschreibungen haben, können wir auch Genaueres über die Leistung der Rassen aussagen. Vor allem können wir dadurch mehr leistungsfähige Zuchten herausfinden, deren Zuchtmaterial andere Zuchten etwas aufpeppen können.

Leichter als die Legeleistung kann jeder Züchter das **Eigewicht** beeinflussen, da es einen mittleren Erblichkeitsgrad aufweist. Man kommt hier schnell zu einer Verbesserung. An Zahlen über das Eigewicht kommt man schlecht heran. Doch als Zuchtwart bzw. in meiner Tätigkeit in Triesdorf wird mir vieles zugetragen. Da werden sehr oft auch von namhaften Züchtern viel zu kleine Bruteier verschickt. So wurden mir von einem Züchterfreund Eier von Zwerg-Kraienköppen gezeigt. Das Bruteiermindestgewicht (BMGW) beträgt 35 g, aber bei dieser Lieferung war das unterste Gewicht 23 g, die Hälfte der Eier war untergewichtig. Jeder Züchter sollte eine Einzeleierwaage besitzen, wer zu geizig ist, lasse sich eine schenken. Der nächste Geburtstag oder Weihnachten kommt bestimmt. Nur durch das Wiegen kann man das BMGW exakt einhalten bzw. das Eigewicht erhöhen. Das BMGW ist im Standard verankert und es schwankt bei den Hühnern zwischen 40 g bei den Tuzo und 65 g bei Welsumern, Maran und Minorka. Bei den meisten Rassen liegt es bei 55 g. Bei den Urzwergen liegen die Gewichte zwischen 25 und 30 g und steigen bei den verzweigten Rassen bis auf 47 g bei den Zwerg-Welsumern. Die Selektion auf das Eigewicht beginnt bei der Einlage in den Brutapparat. Wir verwenden nur Eier, die das BMGW erreichen, dazu alle schwereren Eier. Je nach Rasse sollte man sich nach oben eine Grenze setzen, denn aus zu großen Eiern schlüpfen keine Küken oder wenige. Bei einer Rasse wie den Italienern werden in Triesdorf alle Eier ab 55 g - 70 g genommen. Haben wir eine Henne, die viele aber schwere Eier wie 70 g legt, nehmen wir diese natürlich. Denn hohe Legeleistung und hohes Eigewicht bei einem Tier ist etwas Seltenes und dies gehört in die Zucht eingebaut. Wenn man zu kleine Bruteier verwendet, werden die Küken einen schlechten Start haben, ein Problem, das sich von Generation zu Generation verstärkt. Zu kleine Küken haben eine erhöhte Kükensterblichkeit.

Steigerung des Eigewichtes durch Selektion

Nackthalshühner weiß K-H
Schleicher

	Legereife	Legezeit	Legeleistung Eier	Eigewicht
1975	12 Monate	Feb - Juni	78 - 105	45 - 50 g
1983	8 Monate	Nov - Juli	145 - 189	Ø 57 g

Die Eigewichte bei Groß- und Wassergeflügel sind nach allem, was ich gesehen habe, in Ordnung. Viele Schreiber von Rasseartikeln gehen selten auf die tatsächliche Legeleistung ein. Sie behaupten gebetsmühlenartig, die betreffende Rasse würde die in der Legeleistungstabelle angegebene Leistung erbringen, egal ob es stimmt oder nicht.. Genauso verhält es sich mit dem Eigewicht, es heißt dann oft „Rasse xyz legt viele 55 g schwere Eier“. Es handelt sich aber hier nur um das BMGW, wir wollen hoffen, dass die Hühner aber auch noch schwerere Eier legen. Bei Eieraustellungen gibt es Punktabzug, sollten die ausgestellten Eier ein Übergewicht von mehr als 10 % über dem BMGW haben. Also ein Satz (10 Stück) von Italienern dürften 550 g + 10 % = 605 g wiegen = 40 Punkte. Wiegen die Eier aber im Schnitt 65 g so gibt es einen Punktabzug von 9. Die schweren Eier werden also benachteiligt, Eier von Althennen kann man gar nicht mehr bewerten lassen. Eine Änderung wäre hier angebracht.

Eine weitere Leistung, die wir von unseren Tieren erwarten, ist eine einwandfreie Eischale, vor allem als Voraussetzung für einen guten Bruterfolg. Nicht jedes gelegte Ei ist als Brutei tauglich, hier setzt die erste Selektion ein. Alle Eier, die Veränderungen an der Schale haben, wandern in die Küche. Die Eischale sollte glatt sein, raue Eier haben während der Brut eine höhere Verdunstung, und die Embryonen sterben vermehrt ab; auch ist die Schale in der Regel dünner. Die rauen Stellen sind i. d. Regel am runden bzw. spitzen Pol, im extremen Fall ist das Ei ganz rau. Auch Eier mit Auflagerungen bzw. Wülsten sind für die Brut ungeeignet. Solche Eifehler können sich ganz leicht vererben.

Geknickte Eier sind natürlich nicht zur Brut geeignet, ebenso wie deformierte Eier. **Wichtig ist auch die richtige Eiform.** Hühnereier sollten spitzoval eiförmig sein. Mit einer Schieblehre sollten die Eier vermessen werden. Gemessen wird die Länge, die Breite an der breitesten Stelle. Nach der Formel $\text{Breite} \times 100 : \text{Länge}$ kann der Formindex ausgerechnet werden. Ein Wert von 74 ist der Idealwert. Versuche bestätigen bei dieser Zahl die besten Bruterfolge. Zu spitze und zu runde Eier weisen eine starke embryonale Sterblichkeit auf. Sollte eine Zucht sich schon einem der Extreme angenähert haben, so muss behutsam versucht werden, sich wieder dem Mittelwert zu nähern. Da diese Merkmale einen hohen Erblichkeitsgrad aufweisen, ist die Zucht in die richtige Richtung nicht besonders schwer. Zu Beginn der eigenen Sulmtalerzucht wiesen die Bruteier aus verschiedenen Zuchten bis zu 50 % raue Eier auf, die nicht bruttauglich waren. Durch entsprechende Auswahl von Bruteiern bzw. Zuchttieren konnte der Anteil rauer Eier innerhalb von drei Jahren auf 5 % gesenkt werden.

Bei vielen Rassen stimmt die vom Standard geforderte Schalenfarbe nicht mehr. Hier zeigen sich u. U. Einkreuzungen. So wurden vor da. 40 Jahren die goldfarbigen Italiener mit New Hampshire gekreuzt, um das Körpergewicht zu verbessern. In der Folge traten natürlich

getönte bis hellbraune Eier auf. Doch durch entsprechende Auswahl von Eiern mit der geforderten Schalenfarbe kann hier der Originalzustand wieder erreicht werden.

Bei Rassen mit dunkelbrauner Schale wie den Marans ist die Zucht auf die geforderte Eischale ohne Fallnest schwierig. Wählen wir zur Brut und somit zur Weiterzucht immer nur die dunkelsten Eier aus, so besteht die Gefahr, dass wir vor allem Eier von schlecht legenden Hennen nehmen. Diese legen oft die Eier mit der dunkelsten Schale, da sie die Farbe ja auf wenige Eier verteilen müssen. Nur das Fallnest hilft uns hier weiter. Es ist auch von Nutzen, wenn wir es nur gelegentlich benutzen; man bekommt einen ungefähren Überblick über die Schalenfarbe der einzelnen Hennen. Die ersten Eier einer Serie sind i. d. Regel dunkler als die späteren. Auch im Laufe der Legeperiode verblasst die Schalenfarbe.

Eine Leistung, die zu wenig beachtet wird, ist der Zeitpunkt der **Legereife**, für die aber kein fester Rahmen vorgegeben werden kann. Wir können Brahma, Kämpfer und Rhodeländer nicht zusammen über einen Kamm scheren. Ob die Cochinhene mit 10 Monaten legt, ist fraglich, aber eine Rhodeländerhenne, die mit 10 Monaten noch nicht legt, gehört in den Suppentopf. Egal, welche Bewertung sie hatte, im Zuchtstamm hat sie nichts verloren.

Bei den legefrendigen Rassen sollte auf einen rassebezogenen Legebeginn im Zeitraum von 22 - 26 Wochen geachtet werden. Ein zu früher Legebeginn bedeutet auf Dauer kleine Eier und evtl. eine Halsmauser. Einem spätreifen Tier fehlt es an Vitalität, also kann sie auch keine vererben. Leider setzen sich die schlechten Eigenschaften, wie schlechte Legeleistung, niedriges Eigewicht und mangelnde Vitalität oft stärker durch als die erwünschten Eigenschaften. Erst kürzlich sah ich auf einer Ausstellung eine Kollektion mittelschwerer Hühner in voller Blüte und mit g - sg bewertet. Das V fiel auf ein Tier mit allen geforderten Vorzügen, aber von Blüte keine Spur. Die Federn neben dem Kamm waren größer wie der Kamm selbst. Hier wurde eine spätreife Henne hochgepuscht, die nichts im Zuchtstamm zu suchen hat und wenn der Züchter von ihr einen Hahn nachzieht, verstärkt sich die Spätreife bei den folgenden Generationen. Abschließend zu diesem Punkt: Die körperliche Reife sollte mit der geschlechtlichen Reife, dem 1. Ei zusammentreffen.

Eine weitere Leistung ist das **Wachstum**. Die Körpergewichte aller Rassen sind im Standard festgelegt. Wie wir als Züchter die erforderlichen Gewichte erreichen, bleibt uns überlassen. Nur durch eine ausreichende Fütterung lassen sich die geforderten Körpergewichte erreichen. Von nichts kommt nichts. Wichtig ist eine eiweißreiche Fütterung in den ersten 8 Wochen. Das Skelett muss sich richtig entwickeln können. „Ab der 8. Woche füttern wir etwas Eiweißverringertes das Fleisch an das Skelett.“

So breit gefächert wie die ganze Palette des Rassegeflügels ist auch die Fütterung bei den verschiedenen Geflügelarten und -rassen. Es gibt eben Unterschiede in der Fütterung von Italienern, Orpington oder Zwerghühnern. Kämpfer bilden hier wieder eine ganz andere spezielle Klasse.

Wichtig wäre für den Züchter auch hier eine Waage, um die Tiere zu bestimmten Zeiten zu wiegen. Ein Termin in der 8. - 10. Woche kann Hinweise darauf geben, wie weiter gefüttert werden soll. Auch eine Wiegung vor der Ausstellung kann hilfreich sein, gerade bei Zwerghühnern der verzwerten Rassen ist dies oft für die Bewertung günstig, da man die zu schweren Tiere zu Hause lässt.

Die **Befiederung** zählt zu den wichtigsten Leistungsmerkmalen in der Geflügelzucht. Wenn einige von uns auch Nackthalshühner oder -tauben lieben, so wollen wir alle trotzdem keine

total nackten Tiere züchten. Die Unterschiede zwischen den Rassen wären nicht besonders groß. Manchmal will man gar nicht alles sehen w. z. B. am FKK-Strand. Entscheidend für jede Rasse ist das Gefieder, erst dadurch entstehen Unterschiede. Denken wir nur an die Farben und die vielfältigen Schwanzlängen, wie z. B. beim Onagadorihahn mit seinem bis zu 15 m langen Schwanz. Bei welcher Nutztiergattung gibt es sonst Besonderheiten wie Hauben, Bärte und Latschen? Darüber hinaus variiert die Gefiederstruktur zwischen glatt, struppig, gelockt und seidenfiedrig. Bei allen Geflügelarten möchten wir eine schnelle Befiederung, denn erst bei Vollbefiederung sind die Jungtiere in der Lage ohne Wärmequelle auszukommen. Die Bildung der Federn ist eine gewaltige Leistung, die wir durch eine ausgewogene Fütterung unterstützen müssen. Nicht nur der reine Eiweißgehalt ist wichtig, wichtiger ist die Eiweißzusammensetzung. Vitamine und Spurenelemente müssen in ausreichender Menge vorhanden sein. Auch die Hygiene und Überwachung des Bestandes ist entscheidend für die gute Befiederung. Tritt während der Aufzucht eine Coccidiose auf, so kann es zu einer Verminderung des Farbeintrages in die Federn kommen bzw. zu einer Wachstumsstockung. Bei den Rassen, die asiatisches Blut führen, kann es bei den Hähnen zur asiatischen Gefiederbremse kommen, in den warmen Regionen Asiens war eine schnelle Befiederung nicht notwendig. Die Gefiederbremse beruht auf dem genetischen Faktor K, welcher geschlechtsgebunden dominant vererbt wird. Hähne mit der Gefiederbremse sind mit ca. 5 - 6 Wochen nur an den Flügeln teilweise befiedert, der Rest weist noch Flaum auf. Diese Hähne vererben die Gefiederbremse an ihre Söhne weiter, sie müssen extra gesperrt oder gekennzeichnet werden. Nach einigen Wochen kann man diese Hähne nämlich nicht mehr von den normalbefiederten unterscheiden. U. U. setzt man dann den falschen Hahn in den Zuchtstamm und es fallen immer mehr Hähne mit der Gefiederbremse.

Eine Leistung, die viele Rassegeflügelzüchter mehr interessiert, als das bisher vorgetragene ist die **Fruchtbarkeit**. Aus 100 Bruteiern möchte man am liebsten 102 Hennenküken, aber leider ist dies nicht so. Im Gegenteil ist eine mangelnde Fruchtbarkeit im Frühjahr der Gesprächsstoff schlechthin unter Rassegeflügelzüchtern. Da ist von schlechter Befruchtung und Schlupf oft die Rede, obwohl gute Ergebnisse natürlich ebenso vorhanden sind. Vielleicht ist man bei Misserfolgen aber redseliger und sucht einen Rat. Sollte ein schlechtes Befruchtungsergebnis nur ein einmaliger Ausrutscher sein, so gibt es einige logische Erklärungen.

Ursachen schlechter Befruchtung

- Angewöhnungszeit zu kurz
- Junger unerfahrener Hahn bei alten Hennen
- Hahn ohne Geschlechtstrieb
- Zu viele oder zu wenige Hennen beim Hahn
- Tiere zu fett
- Bruteier unter +6 °C im Stall
- Fütterungsfehler / Vitaminmangel
- Rosenkämmig reinerbiger Hahn

Wieviel Hennen sollten günstigerweise zu einem Hahn? Seltsamerweise ist die Anzahl der Hennen, die man zu einem Hahn geben soll, in den letzten 50 Jahren ca. um die Hälfte gesunken. Warum dies wohl so ist?

Die früheren Empfehlungen lauteten:

Leichte Rassen	1 Hahn	15 Hennen
mittelschwere Rassen	1 Hahn	10 - 12 Hennen
schwere Rassen	1 Hahn	6 - 8 Hennen
Puten	1 Puter	8 - 10 Hennen
Enten	1 Erpel	5 - 6 Enten
Gänse	1 Ganter	4 - 5 Gänse
Perlhühner	1 Hahn	4 - 5 Hennen

Es gibt heute schon mittelschwere Rassen, da hat man mit Zuchtstämmen 1,3 eine gute Befruchtung. Aber wehe, es müssen 4 oder 5 Hennen zu einem Hahn, so sinkt die Befruchtung stark ab. Teilweise werden Stämme 1,1 oder 1,2 in der Fachpresse empfohlen. Wegen der genetischen Vielfalt ist dies auch sehr günstig, doch durch solche Zuchtstämmen finden wir die schlechten Hähne nicht heraus. Vielleicht haben wir auf Grund der zu kleinen Zuchtstämme Hähne mit niedriger Fruchtbarkeit vermehrt. In Triesdorf kommen zu 1 Italienerhahn 30 Hennen und wir haben eine Befruchtung von über 90 %, ja oft auch über 95 %. Sollte ein Hahn versagen, so sieht er ganz schnell den Schlachtraum von innen. Selbst bei den schweren Bressehühnern haben wir gute Befruchtungen. Vor ca. 20 Jahren hatten wir einen Italienerstamm, der als letzter im Herbst zusammengestellt wurde und so waren 36 Hennen im Stamm. Die Befruchtung lag während der ganzen Saison bei 75 %.

Als Zuchthahn sollte man immer den vitalsten nehmen, der uns evtl. schon durch sein aufgewecktes Verhalten auffällt, auch wenn er vielleicht nicht der schönste ist. Liefert er uns genügend Nachzucht, dann kann man wieder auf Schönheit selektieren. Ein alter Züchter sagte zu mir: „Nimm immer den Chef der Hahnengruppe, einmal Chef immer Chef.“ Dies ist bei der Menge an Hähnen, die wir aufziehen, ca. 300 Stück, schwierig, aber in einer kleinen Gruppe kann man das besser beobachten. In Triesdorf verlassen wir uns auf die Daten von Vater und Mutter, die in vielen Leistungsmerkmalen hervorragend sein mussten. Von den 300 Hähnen bleiben ca. 30 Hähne für die Zucht und als Reserve übrig. Bei einer schlechten Befruchtung, niedrigen Schlupf oder hoher Kükensterblichkeit sollte man auch an starke Inzucht als Ursache denken. Sie wirkt sich unweigerlich nach einigen Generationen auf die Fruchtbarkeit und Vitalität aus. Es gibt aber auch Stämme, die dies sehr lange aushalten. An verschiedenen Versuchen, bei denen ich mitgewirkt hatte, konnte man dies immer wieder beobachten. Auch ein eigenes Experiment mit 4 Zwerg-Welsumer-Linien zeigte ab der 5. Generation eine miserable Fruchtbarkeit, bis zur 9. Generation hatten sich die Ergebnisse aber wieder verbessert. Doch dann fiel eine Linie aus, da es zu Federmissbildungen kam. Eine mäßige Inzucht ist oft ein Weg um Rassemerkmale zu festigen. Bei Wassergeflügel ist hier aber besondere Vorsicht geboten, es kommt bei ihm leichter zu Inzuchtschäden als bei den anderen Geflügelarten.

Wenn wir die Befruchtung und den Schlupf bei den Mitgliedern des ZB des BDRG anschauen, so sehen wir überwiegend gute Ergebnisse.

	Zuchten	Befruchtung	Befruchtung %	Schlupf	Schlupf in % der eingelegten Eier
Gänse	53	71	48 - 89	52	33 - 75
Enten	100	79	52 - 100	64	10 - 93
Hühner	309	79	20 - 99	65	4 - 97
Zwerghühner	509	78	17 - 100	66	13 - 96
	971				

Die ganz schlechten Zahlen kann man bei den 971 Zuchten an 2 Händen abzählen. Beim Vergleich mit vorangegangenen Jahren traf es andere Zuchten und Rassen. Wir müssen bei diesen Zahlen bedenken, es sind hier Züchter, die sich ihrer Verantwortung bewusst sind und ihre Aufschreibungen einsenden. Sollte es im Ortsverein ein konträres Bild geben, so sind die Zuchtwarte gefordert, um vor Ort entsprechend zu beraten.

Eine Leistung, an die wir meist nicht denken, ist der **Krähruf** der Langkräher. Hier gab es schon im 19. Jahrhundert Krähwettbewerbe. Mit der Einfuhr von ausländischen Kräherrassen haben diese Wettbewerbe wieder neue Impulse erhalten. Die Länge des Krährufes ist durch Selektion auch verbesserbar.

Wir können bei allen Geflügelarten relativ gut steuern, wie viele Jungtiere wir haben möchten. Die hohe Anzahl der Eier und die künstliche Brut ermöglichen dies. Eine Ausnahme bilden die Tauben, hier sind wir auf das Taubenpaar angewiesen. Versagt einer der Partner bei der Brut oder Aufzucht, so haben wir einen Zeitverlust, den wir nicht unbedingt nachholen können. Der 1. Zyklus von der Balz bis zum Absetzen der Jungtiere dauert 48 - 53 Tage. Bei den nächsten Bruten kann sich dies verkürzen oder auch verlängern, weil das Paar eine Pause braucht. Auch mit Ausfällen wegen ungünstiger Witterung muss gerechnet werden. Oft ist auch der „Verpaarungswille“ des Züchters größer als der der Tauben. Nicht jede „Zwangsheirat“ bringt Früchte. Wie in einer guten Ehe ist Harmonie untereinander auch den Tauben wichtig. Paare, die trotz widriger Umstände die Jungtiere ordentlich aufziehen, sind für die Vererbung der Zuchtfreudigkeit das große Los. Aber schon Friedrich Regenstein schreibt 1970 in seiner „Taubenzucht“, in der er auf gute Zuchteigenschaften selektierte, seien bei den Nachkommen immer wieder welche aus der Reihe getanzt. Wörtlich schreibt er: „Tauben sind absolute Individualisten. Freuen wir uns darüber.“

Ebenso wie bei den übrigen Geflügelarten haben wir bei den schwereren Rassen manchmal Probleme bei der Fortpflanzung. Das Gewicht und die daraus resultierende Schwerfälligkeit, manchmal auch eine gewisse Faulheit, kann die Aufzuchtleistung schon beeinträchtigen. Den Züchter natürlich ebenso, dessen Nerven blank liegen, weil nichts mehr weitergeht. Vielleicht sind wir bei einigen Taubenrassen am Ende der Fahnenstange angelangt. Strasser, Luchs und King sahen vor 50 Jahren eben ganz anders aus. Von normalgewichtigen Taubenrassen sollten wir ohne Schwierigkeiten eine ordentliche Anzahl abgesetzter Jungtiere erhalten. Für die Anzahl der Monate, in denen wir Tauben nachziehen, sind die Ergebnisse, die dem ZB d. BDRG gemeldet wurden, nicht schlecht.

Zuchtbuch BDRG Tauben

	2012		2013	
	Zuchten	Jungt/Paar	Zuchten	Jungt/Paar
Altenburger Trommler	27	4,20	20	8,83
King	19	4,17	19	2,60
Mähr. Strasser	13	4,18	11	6,33
Modena	2	2,50	2	4,50
Pol. Langsch. T	2	5,20	2	11,00
Strasser	22	4,19	22	3,43
Voorburger	9	6,34	11	3,09
gesamt	780	4,87	708	4,74

Zum Vergleich: von den Wirtschaftstauben erhält man bei ganzjähriger Zucht ca. 13 - 15 Junge.

Die Aufzuchtleistung ist nur eine Leistung der Tauben, ordentliche Eier, Körperwachstum und Befiederung wie bei den anderen Geflügelarten, zählen auch noch dazu. Bei den Tauben gibt es darüber hinaus noch Leistungen, die noch für einige Zuchtfreunde von Belang sind. Denken wir nur an die Hochflugtauben, teilweise mit ganz verschiedenen Flugstilen, für die es im BDRG auch Wettbewerbe gibt. Eine Besonderheit sind die Ringschlagtauben, bei denen der Täuber die Täubin in ca. 1 m Höhe umfliegt und dabei die Flügel klatschend zusammen schlägt. Für die zugelassenen Ringschlagtauben führt die zuständige SV im Januar / Februar Wettbewerbe durch, bei der das Wett-drehen bewertet wird.

An diese Stelle gehören auch die Brieftauben mit ihrer enormen Flug- und Heimfindeleistung, wenn wir sie auch nicht zum Rassegeflügel zählen, sondern nur die Schönheitsbrieftauben.

Auch bei den Trommeltauben kann man von einer Leistung sprechen. Der SV der Altenburger Trommeltauben führt regelmäßig Wettbewerbe durch. Leider trommeln einige Trommeltaubenrassen nicht mehr oder selten. Schade, hier geht die namengebende Leistung verloren.

Die vorgenannten Leistungen lassen sich natürlich alle züchterisch festigen bzw. verbessern, wenn ich hier jetzt auch keine genauen Zahlen angeben kann.

Manch einer wird jetzt denken, heute habe ich zwar viel gehört, doch das meiste benötige ich nicht. Hauptsache für mich ist die Ausstellung und die Bewertung. Dies ist nur ein Aspekt unserer Arbeit, die erst ermöglicht wird, wenn alle vorhergehenden Leistungen erbracht werden. Eine gute Bewertung ist auch eine Leistung, das sollten wir nicht vergessen. Hoffentlich ist der PR derselben Meinung über die Qualität des Tieres wie wir selbst. Sorgen wir dafür, unser Rassegeflügel leistungsfähig zu erhalten, einmal zur eigenen Befriedigung und Freude. Außerdem ist es für den häuslichen Frieden von Vorteil, wenn wir die Familie mit vorzüglichen Lebensmitteln versorgen können. Setzen wir uns zum Ziel, noch mehr Leistungen zu erfassen und das bayerische Zuchtbuch zu stärken.

Meldung Zuchtbuch Groß-, Wassergeflügel, Zwerghühner und Hühner

- Tierbestand ♀♀
- Gelegte Eier 1.10. – 30.09.
- Eingelegte Eier
- Unbefruchtete Eier
- Abgestorbene Eier
- Geschlüpfte Küken
- Ausstellungsbewertungen

Man erwartet ja nur ein paar Zahlen, die ja jeder gute Züchter aufschreibt und wir wollen wohl alle zu den Guten, zur Elite zählen.

Meldung Zuchtbuch Tauben

- Anzahl Paare
- Abgesetzte Junge
- Ausstellungsbewertungen

Lassen Sie sich durch meinen Vortrag nicht abhalten, Leistungen zu erfassen und auch einzusenden. Es wäre schön, wenn die heutige Veranstaltung dem Zuchtbuch einen ordentlichen Zuwachs bringen würde.